

20 000 Teilnehmer starten beim Firmenlauf im Olympiapark

Ein ziemlich harter Arbeitstag

Manche quälen sich für den Chef, andere für die Figur – ein Stimmungsbild von der 6,75 Kilometer langen Strecke

Von Andreas Schubert

Mit dem Spirit, dem Sportsgeist, ist das so eine Sache: Die einen quälen sich fürs Geld, viele für die Figur, andere für Anerkennung, Aufmerksamkeit oder nur zum Spaß. Wer das nicht gewusst hat, musste nur die Teilnehmer des Münchner Maxi-Firmenlaufs fragen, bei dem sich am Donnerstagabend mehr als 20 000 Hobbyläufer durch den Olympiapark schoben. 702 Firmen haben ihre Mitarbeiter für die 6,75 Kilometer lange Strecke an den Start geschickt. Und laut Organisator Wolfgang Wohner von Onpact Sports Concept wären es noch weitaus mehr gewesen, hätte man nicht die Teilnehmerzahl begrenzt.

Dennoch ist der Lauf laut Wohner die zweitgrößte Firmensportveranstaltung nach der JP-Morgan-Challenge in Frankfurt. Der Spirit der Veranstalter wird bei der Pressekonferenz vor dem Rennen deutlich: „Die Veranstaltung fördert Teamgeist und die Identifikation mit dem Unternehmen“, erklärt Julia Mair vom Organisationsteam. „Wir bringen die Wirtschaft zum Laufen“, sagt Wohner, der dann gleich noch für das neue Getränk eines Sponsors wirbt. Und Oberbürgermeister Christian Ude lässt in einem Grußwort verbreiten, der Firmenlauf halte die Münchner Wirtschaft in Schwung.

Hinweis auf ein Problem

Beim Rundgang durch die Massen kurz vor dem Start zeigt sich: Der Maxi-Lauf ist auch eine riesige Werbeveranstaltung. Es geht darum, sich zu präsentieren. Auf den Trikots stehen Motivations-Slogans wie „a great place to work“, „realizing your potential“ oder aufmerksamkeitsheischend „quäl dich“. Heraus sticht dabei das Motto von Nea, dem Netzwerk erwerbssuchender Akademiker, das zusammen mit der Erwerbslosen-Initiative „Move 2 work“ an den Start geht. Es lautet schlicht „Arbeit“. „Wir wollen zeigen, dass es ein dringendes Problem gibt“, erklärt Nea-Vorsitzender Arndt Embacher. Auf seinem Trikot steht nur ein großes E. Zusammen wollen sich die Nea-Starter beim Einlaufen ins Stadion zum Wort Arbeit formieren. Ein bisschen wolle man damit auch provozieren, sagt Embacher.

Nebenan machen sich zwei Männer in Rot warm für den Lauf, Harald Länger und Bernd Merget von der Agentur für



Das Tempo der ersten Starter beeindruckt. Erst bei den folgenden Läufern wird klar, dass es sich um ein Event für Hobbysportler handelt. Foto: A. Heddergott

Arbeit. Ihre Motivation ist unpolitisch: „Dabeisein ist alles“, sagt Hobby-Läufer Merget. Und ein wenig wolle man auch die Agentur präsentieren. Dass eine grelle Farbe werbewirksam ins Auge sticht, weiß auch Karin Falter vom Abfallwiri-

schaftsbetrieb München. „Bei uns ist alles aus gutem Grund orange“, betont sie – und stärkt sich mit einer Apfelsinenscheibe, ihr Kollege schiebt sich eine Möhre in den Mund. „Wir laufen wegen des Gemeinschaftsgefühls, vom Müll-

der bis zur Juristin“, betont Falter. Eine Spur gemütlicher geht es im Pavillon der Augustiner-Brauerei zu. In einem grünenverzierten Mini-Bierzelt hat es sich eine Runde Läufer gemütlich gemacht. Wer sich dazusetzen will, erfährt indes kein Verkauf. Geschäftsführer Werner Mayer greift vor dem Lauf ohnehin lieber zu Apfelschorle. „Uns geht's um die Gaudi“, sagt er. Überhaupt nehmen die Teams die Veranstaltung in unterschiedlichem Maße ernst. Während sich mehrere Gruppen wie Profis langsam warm joggen, greift der eine oder andere schnell noch zur Zigarette. Etwas, das Intensivschwester Andrea Iigner, die für die Städtische Klinikum München GmbH startet, niemals tun würde. Auf die Frage, warum sie mitläuft, gibt sie genau die Antwort, die man von einer Krankenschwester hören will: „Laufen beugt Herz- und Kreislauferkrankungen vor.“ Gesundheitsbewusstsein predigt auch eine andere Gruppe mit der T-Shirt-Botschaft „Sportler leben rauchfrei“.

Hypo schlägt die Allianz

Kurz vor dem Start am Coubertinplatz gibt eine Frauenstimme aus dem Lautsprecher noch Anweisungen für Aufwärmübungen. Dann feuert Bürgermeisterin Christine Strobl den Startschuss ab, und der Zug der 20 000 setzt sich in Bewegung. Die vordersten Läufer sprinten in erstaunlichem Tempo los, und während die letzten gerade das Starttor passieren, werden die ersten bereits vom Stationsprecher im Ziel begrüßt. 1364 Medaillen gehen schließlich an das größte Team, die HypoVereinsbank, die sich nun das fitteste Unternehmen nennen darf. Immerhin 1316 Medaillen erhält der Pulk der Allianz.

Noch gut eine Stunde nach dem ersten Zieleinlauf hält der Strom durch das Marathontor an. Verlierer gibt es am Ende keine, im Zielbereich auf dem Rasen zeigen sich die Hobby-Sportler erschöpft aber zufrieden. Auch Brauereichef Mayer und seine Crew haben es ins Ziel geschafft. Statt Saft wird am Stand nun Bier ausgeschenkt. „Wie es sich gehört“, sagt Mayer. Der fitteste Mitarbeiter Münchens ist übrigens Christian Sellaer vom Personalreferat der Stadt. Er hat die Strecke in 20 Minuten und 18 Sekunden geschafft. Die schnellste Frau ist Petra Stöckmann von den Stadtwerken München mit einer Zeit von 24 Minuten und acht Sekunden.